

Saalisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse

und

wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 9. Stück.

Sonnabend, den 26. Februar 1853.

Inhalt.

Die übel angekommenen Schatzgräber. — Die Mitgift.
— Geborne ic. — Getreidepreis. — 72 Bekanntmachungen.

Die übel angekommenen Schatzgräber.

(Eingefandt.)

In der Geschichte der altberühmten Kapelle zu Landsberg, unserer Nachbarstadt, spielte lange Zeit hindurch das Gerücht eine bedeutende Rolle, daß in derselben heimliche Schätze verborgen lägen, und bis auf unsere Tage herab sind gar mancherlei Versuche gemacht worden, diese Schätze zu heben. Vorzugsweise sollten silberne Särge und andere Kostbarkeiten in dem Felsen, auf welchem die Ruinen jener Kapelle und der alten Burg Landsberg sich erheben, vergraben sein, allein niemals hat sich diese Vermuthung bestätigt. —

Die Helden der nachstehenden Erzählung nun waren indesß keineswegs Schatzgräber der gewöhnlichen Art,

54. Jahrg.

(9)

denn, weit entfernt, nach dergleichen Kleinodien, wie wir sie eben anführten, in den unterirdischen Räumen der Kapelle zu suchen, galten ihre Bemühungen vielmehr einem ganz andern Gegenstande, wie der Verlauf unserer Geschichte zeigen wird.

Es war am 17. October des Jahres 1785, als sieben Studenten gemeinschaftlich von Halle nach Landsberg aufbrachen, welches zu jener Zeit, namentlich an den Sonnabenden und Sonntagen, sehr fleißig von den Studirenden besucht wurde. Einige von der kleinen Gesellschaft kehrten unterwegs im nächsten Dorfe vor Landsberg, in Hohenthurm, ein, um sich zu restauriren; die Uebrigen aber gingen bis Landsberg, wo sie indeß den Wirth schon schlafend im Bette fanden. Kaum haben auch sie sich zu Ruhe gelegt, so treffen auch die Nachzügler im Wirthshause ein und — Niemand dachte nunmehr an Schlaf. Es entspinnt sich ein überaus lebhaftes Gespräch unter den Musensohnen, das von den verschiedensten Gegenständen endlich auch auf die Kapelle übergeht, von welcher sie theils durch die Sage, theils aus einer alten Chronik, vorzüglich aber aus einem damals vielgelesenen Schlenker'schen Romane: „das Leben Friedrich's mit der gebissenen Wange“ erfahren hatten, daß unter derselben verfallene Gewölbe und unterirdische, in die ehemaligen Klöster zu Brehna und auf dem Petersberge führende Gänge verborgen wären. Sie beschloffen daher, sich von der Wahrheit dieser Behauptungen zu überzeugen und unter dem Schutze der Nacht den Sachverhalt an Ort und Stelle selbst zu untersuchen. Der inzwischen herbeigekommene Wirth war bald gewonnen, ihnen die zu ihrem Vorhaben unentbehrlichen Geräthschaften: zwei Laternen, Pulver, um die schlechte Luft in den Gewölben vorher zu reinigen, eine Art, Stricke, Ketten und einen Sack, in welchem alle diese Werkzeuge getragen werden sollten, um das Geräusch zu vermeiden, zu leihen, ja er begleitete die jungen Leute sogar zu dem Schauplatze des nächtlichen Beginns und legte selbst mit Hand an's Werk.

Ungekommen bei der Kapelle fanden sie einen verwitterten Fensterladen offen, und einige zerbrochene Fensterscheiben erleichterten ihnen vollends das Einsteigen in das Innere des Kirchleins.

Sogleich begannen sie durch Aufreißung einiger Steinplatten des Fußbodens mitten in der Kapelle eine Doffnung zu machen, da sich aber an dieser Stelle durchaus keine Spur eines unterirdischen Gewölbes oder Ganges zeigte, und dieselben Bemühungen weiter oben nach dem Altare zu gleichfalls ihre Erwartungen täuschten, so füllten sie mit der herausgeworfenen Erde die Doffnungen wieder zu und setzten sich ruhig nieder.

Unterdessen besahen sich einige von ihnen, mit der Laterne in der Hand, die Merkwürdigkeiten der Kapelle. Allein das auf der Höhe weit umherschheinende Licht machte zwei Dragoner, welche eben von auswäirts nach Landsberg zurückkehrten, aufmerksam.

Leise näherten sie sich der Kapelle, und kaum hören sie, daß in derselben gesprochen wird, so machen auch sie Lärm und postiren sich an das Fenster, durch welches die Gesellschaft eingestiegen war. Wiederholt versuchten die Gefangenen zu entkommen, allein nur Einem gelang es, an den Wächtern vorüber zu kommen, nachdem er sich vergeblich bemüht hatte, dieselben mit Geld für sich und die Andern zu gewinnen.

Gegen Morgen endlich wurden die sechs Studenten (den Wirth fand man erst am Tage hinter dem Altare, wo er sich in der Angst versteckt hatte) ohne allen Widerstand von einer Bürgerwache nach Landsberg in Verwahrung gebracht und von da noch an demselben Tage durch zwanzig Grenadiere, welche man eiligst aus Delitzsch herbeigerufen hatte, dem Ante Delitzsch, zu welchem Landsberg damals gehörte, überliefert.

Hier wurden je drei in ein Gefängniß gesetzt, in welchem sie bis zum 19. November desselben Jahres zu bringen mußten, denn erst an diesem Tage ging der Befehl ein, die vermeintlichen Schatzgräber gegen Handgeldbniß und eine baar zu bestellende Caution aus ihrer Haft wieder zu entlassen. —

F. Knauth.

Die Mitgift.

Der Reichthum der russischen Großen wird bekanntlich größtentheils nach der Anzahl ihrer Leibeigenen berechnet. Jeder derselben wird als ein Kapital angeschlagen, so daß z. B. ein Leibeigener in der Gegend von Moskau als ein Vermögen von 2000 Rubeln berechnet wird. Die Familie des Grafen Scheremetieff, eine der reichsten Rusland's, besitzt ungefähr 14000 Leibeigene oder Bauern, von denen das nunmehr verstorbene Oberhaupt der Familie vielen auf ihre Bitte, zwar nicht eine unbeschränkte Freilassung gewährte, weil er den Grundsatz hatte, daß der Vater sich nicht von seinen Kindern trennen dürfe, wohl aber ihnen für eine jährliche Abgabe von zehn Rubeln für den Kopf ein unbeschränktes Schalten rücksichtlich ihrer Zeit und des Ortes ihres Aufenthalts gestattete. Durch diese Begünstigung war es mehreren Leibeigenen des menschenfreundlichen Grafen Scheremetieff gelungen, sich große Reichthümer zu erwerben, und Petersburg zählt z. B. in seiner Mitte mehrere Kaufleute, namentlich Fett Händler, welche mehr als eine Million Rubel besitzen und doch immer Leibeigene der Familie Scheremetieff sind. Vergebens wandten sich diese oft an den Grafen, mit der dringenden Bitte um ihre Freilassung, wobei sie für die Bewilligung derselben große Summen boten. Der charakterfeste Graf wies sie stets mit der Antwort: „Ein Vater darf sich nicht von seinen Kindern trennen, ich verkaufe euch nicht,“ zurück; steigerte aber die jährliche Abgabe dieser seiner Leibeigenen trotz ihres großen Reichthums auch nicht um einen einzigen Kopelen.

Nun aber ereignete es sich während der Lebenszeit des verstorbenen Grafen, daß einer seiner Bauern, der zu Petersburg im Handel ein großes Vermögen gewonnen hatte, eine Tochter besaß, welche sich durch Schönheit und Liebenswürdigkeit das Herz eines Gardekapitains zu eigen machte und dessen Neigung auch in vollem Maaße erwiderte. Es stand ihrer Verbindung nichts entgegen,

als die Leibeigenschaft des jungen Mädchens, indem, den russischen Gesetzen zufolge, die Kinder leibeigener Mütter ebenfalls in diesem Stande verbleiben. Vergebens brachte der Vater jetzt wiederholt bei dem Grafen Scheremetieff sein dringendes Gesuch um Freilassung vor, wobei er sich zur Zahlung jeder Summe bereit erklärte, die der Graf für den Löskauf bestimmen werde. Anfangs wies ihn Scheremetieff mit seiner gewöhnlichen Antwort: „Ich verkaufe meine Kinder nicht,“ zurück; als aber der mehr als eine Million reiche Leibeigene mit seinen Bitten und Vorstellungen nicht nachließ, erwiderte er endlich: „Wohlan, ich will diesmal eine Ausnahme machen, Du sollst mir aber für die Freilassung Deiner Tochter die runde Summe von 100,000 Rubeln zahlen; bringe Dein Kind morgen um diese Stunde hieher, sammt ihrem Bräutigam und der Käufsumme; fehlt aber nur ein einziger Kopeke daran, wird nichts aus unserm Handel.“

Der Bauer erschien am folgenden Tage zur festgesetzten Zeit mit seiner Tochter und seinem zukünftigen Eidam, und überreichte dem Grafen die 100,000 Rubel in Banknoten. Scheremetieff wandte sich darauf an das junge Mädchen, indem er sprach: „Ich verkaufe meine Kinder nicht, aber ich schenke Dir hiermit Deine Freiheit, meine Tochter, und obendrein, denn ein Vater muß ja sein Kind aussteuern, diese hunderttausend Rubel als Mitgift.“

So sprechend, wandte er sich rasch ab, und verließ das Gemach, um sich jeder Dankesäußerung zu entziehen.

Chronik der Stadt Halle.

Geborne, Getraucte, Gestorbene in Halle.

a) Geborne.

Matienparochie: Den 22. Decbr. 1852 dem Kaufmann Thieme eine F., Alwine Clara Emilie

Margaretha. (938.) — Den 24. dem Schauspieler Dr. Förster ein S., Hans Erich. (95.) — Den 27. dem Kaufmann Meyer ein Sohn, Carl Albert. (725.) — Den 31. Jan. 1853 dem Landbriefträger Stolze ein S., Gustav Emil. (808.) — Den 1. Febr. dem Getreidehändler Kolditz eine T., Johanne Therese Doska. (2160.) — Den 6. dem Handarbeiter Reichardt ein S., Gottlieb Gottfried Carl. (1466.) — Den 8. dem Schneidermeister Schondorf ein S., Wilhelm August Franz. (156.) — Den 15. ein unehel. Sohn, Adelbert. (1508.) — Dem Stadtrath Kersten eine T., ungetauft. (131.) — Dem Zimmermann Semmler ein Sohn, ungetauft. (2153.)

Ulrichsparochie: Den 2. Februar dem Brauer Zimmermann ein S., Franz Otto. (395.) — Den 4. dem Bäcker Riemer ein S., Franz Julius Albert. (1583.) — Den 5. dem Kutscher Bretschneider ein S., Carl Friedrich Wilhelm. (432.)

Morisparochie: Den 28. Januar 1853 dem Handarbeiter Weißbeck ein S., Friedrich Carl Louis. (570.) — Den 30. dem Schneidermeister Vieder ein S., Louis Andreas Friedrich. (684.) — Den 2. Febr. ein unehel. S. (2141.) — Den 3. dem Lohgerbermeister Hildebrandt ein S., Carl Otto. (2058.) — Den 8. eine unehel. Tochter. (Entb.: Inst.) — Eine unehel. Tochter. (2128.)

Dankirche: Den 14. Jan. 1853 dem Universitäts-Tanzmeister Wehrhahn ein S., Edmund Georg William Arthur. (985.) — Den 25. ein unehel. Sohn, Johann Friedrich. (1788.) — Den 31. dem Handarbeiter Henneke eine T., Anna Friederike Bertha. (1880.) — Den 18. Februar dem Papiermacher Schröder eine todtgeb. Zwillingstochter. (226^a.)

Neumarkt: Den 2. Febr. 1853 dem Dienstknecht Mädicke ein S., Friedrich August. (1147.)

Glauch: Den 18. Febr. 1853 dem Handarbeiter Hauke Zwillingssöhne, Andreas Carl und Friedrich, Wilhelm. (1838.)

b) **Getraete.**

Moritzparochie: Den 20. Februar der Handarbeiter Weißbeck mit J. Ch. Schulze.

c) **Gestorbene.**

Marienparochie: Den 15. Febr. des Stadtrath Kersten unget. J., $\frac{1}{4}$ St. Schwäche. — Des Zimmermanns Semmler unget. S., 1 M. Schwäche. — Des Eisenbahnarbeiters Heinrich Ehefr., 62 J. 9 M. Altersschwäche. — Ein unehel. S., Ferdinand, 1 J. 9 M. Wasserkopf. — Der Dienstknecht König aus Gosel, 29 J. Gehirnweichung. — Den 20. der Handarbeiter Schindler aus Golzen, 47 J. Entkräftung. — Den 21. des Maurers Bencfert Ehefr., 32 J. 11 M. Lungenleiden.

Ulrichsparochie: Den 16. Februar des Schneidemeisters Lauch gew. Ehefr., 49 J. Brustkrankheit. — Den 20. des Kastellan Konkel J., Margarethe, 4 J. 4 M. Brustwassersucht.

Moritzparochie: Den 16. Februar des Handarbeiters Wege Wittwe, 73 J. Auszehrung. — Des Handarbeiters Elishch J., Marie, 1 J. 2 M. Lungenentzündung. — Des Handarbeiters Bärwald Tochter, Auguste, 1 J. 3 M. Luftröhrenentzündung. — Des Müllers Knaubel Ehefr., 45 J. 11 M. Entkräftung. — Eine unehel. J., 17 J. 2 M. Lungenschwindsucht. — Des Oberlehrers Leban S., Adolph, 1 J. 5 M. Zahnen.

Domkirche: Den 16. Febr. des Maurers Raumann S., Gustav, 2 J. 2 M. Abzehrung. — Den 18. des Papiermachers Schröder Zwillingstochter, todtgeboren. — Des Fabrikarbeiter Wankel S., Eduard, 3 J. 9 M. Gehirnentzündung. — Den 19. des Tischlergesellen Anton J., Friederike, 1 J. 9 M. Masern.

Neumarkt: Den 16. Februar des Webermeisters Pietsch J., Minna, 3 J. 3 M. Bräune.

Glauch: Den 16. Februar des Schlossermeisters Fiedler nachgel. J., Friederike, 9 J. Lungenentzündung. — Den 19. des Schuhmachermeisters Rauchs fuß unget. S., 11 J. Krämpfe. — Des Handarbeiters Hollburg Sohn, Julius, 3 J. 2 M. Wassersucht.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 24. Februar 1853.

Weizen	1	Thlr.	23	Sgr.	9	Pf.	bis	2	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.
Roggen	2	=	—	=	—	=	=	2	=	2	=	6	"
Gerste	1	=	7	=	6	=	=	1	=	12	=	6	"
Hafser	—	=	25	=	—	=	=	1	=	—	=	—	"

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von G. Cauer.

Bekanntmachungen.

Sämmtliche Tischler- und Stuhlmachermeister, welche der neu zu bildenden Tischler- und Stuhlmacher-Zunft hier beitreten wollen, werden zur Abgabe ihrer Beitritts-Erklärung und zur Vollziehung des Innungs-Statuts auf

Mittwoch den 2. März c., 10 Uhr, auf das Rathhaus eingeladen. Nur diejenigen Meister, welche das Handwerk bereits ein Jahr selbstständig betreiben, sind beizutreten berechtigt.

Halle, den 21. Februar 1853.

Der Magistrat.

Leihhaus-Auction.

Der gerichtliche Verkauf der verfallenen Pfänder aus den Monaten December 1851, Januar, Februar, März und April 1852 findet den 2. Mai d. J. und folgende Tage, von Nachmittags 2 Uhr ab, kleine Klausstraße Nr. 927 statt.

Die Erneuerung der verfallenen Pfänder ist nur bis zum 15. April zulässig.

Halle, den 25. Februar 1853.

Dr. Goldschmidt.

Gebäckene Tafelbirnen, das K 2 *fl.*, ferner Thüringer, Böhmishe und Catharinenspläumen offerirt billigst
Carl Hofmeister.

Nothwendiger Verkauf

beim Königl. Preuß. Kreisgerichte zu Halle
a. d. S. I. Abtheilung.

Das dem Tischlermeister Friedrich Wilhelm Praeler gehörige, auf dem Neumarkt hier selbst belegene, im Hypothekenbuche von Halle unter Nr. 1124 eingetragene Grundstück, bestehend in Haus nebst Hof, Gärtchen und Zubehör, nach der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur (eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 17) einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 3161 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf., soll

am 2. Juni 1853, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle hier selbst, eine Treppe hoch,
Zimmer Nr. 6, vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichts-
Rath Stecher meistbietend verkauft werden.

Auction.

Mittwoch den 2. März c., Nachmittags
halb 2 Uhr versteigere ich gr. Berlin Nr. 433: **Meubles,**
Kleidungsstücke, wobei 2 gute Schlaf-
pelze, Haus- und Wirthschafts-Geräthe.

Müller, Auctionator und gerichtl. Taxator.

Von der Frankfurter Messe habe ich eine große
Parthie Umschlagetücher, halb- und ganzwollene Kleider-
stoffe erhalten. Um schnell damit zu räumen, verkaufe
ich $1\frac{6}{4}$ große gewirkte Umschlagetücher in allen Farben,
von 2 R^f an, und $1\frac{6}{4}$ große Deckentücher, von 1 R^f
5 S^g, wollene Kleiderstoffe, die Elle von 5 S^g an.
Für reelle Waare wird garantirt.

D. Kurzweg, Leipziger Straße Nr. 282,
dem goldenen Löwen gegenüber.

Eine Parthie wollene Kester zu billigen Preisen bei
D. Kurzweg.

Von den bekannten, wollenen, gestrickten
Gesundheits-Flanell-Jacken
erhielt neue Sendung

C. N. Pohlmann junior.

Astrachan-Schotenerbsen, à fl 26 Sg ,
Apollo-Kerzen (allerfeinste Stearinlichte), 4, 5, 6
 und 8 Stück aufs Pack 8 Sg 4 L , bei 5 Pack
 und mehr 8 Sg , **Pecco-**, **Kaiser-** und **Hansan-Thee**,
Holländischen Bloem- und **Melange-Thee**
 billigt, **ächten Mokka-Caffee**, à fl 10 Sg , bei
 Parthien billiger, **Catharinen-Pflaumen** zu $2\frac{1}{2}$
 und 5 Sg , **Thüringer Pflaumen**, à fl 18 L ,
 empfiehlt
Carl Brodtkorb.

Echt Bayrischen Malzzucker empfing wieder
Carl Brodtkorb.

Nordhäuser homöopathischen Caffee,
Cölnner Gesundheits-Caffee und **Dresdener Korn-Caffee**
 empfiehlt
Carl Brodtkorb.

Patent-Gummy-Schuhe, für Herren das
 Paar 2 R , für Damen $1\frac{1}{2}$ R , **Naturel-Gummy-**
Schuhe, das Paar 1 R , bei **Carl Brodtkorb.**

Kohlensteine, von bester Kohle geformt, 92
 Cubitzoll groß, gut brennend und stark heizend, verkaufe
 ich die 1000 Stück zu $3\frac{1}{2}$ R ab Passendorf oder
 nach Halle frei ins Haus geliefert zu $4\frac{1}{6}$ R , ein-
 schließlich Abtrage Lohn.
Carl Brodtkorb.

Große böhm. Pflaumen, à fl 2 Sg , desgl.
Thüringer, à fl $1\frac{1}{2}$ Sg bei
Otto Thieme (Neumarkt).

Hülsefrüchte, sehr schön im Kochen, empfiehlt
 billigt
Otto Thieme.

Mein Lager der beliebten gestr. und gewebten Ge-
 sundheitsflanelljacken für Herren und Damen,
 die nicht einlaufen,

ist wieder assortirt. Unterhosen aus demselben Stoffe
 und starke baumwollene Reithosen empfiehlt

Pohlmann sen., Markt Nr. 800.

Der Ausverkauf der zurückgesetzten Waaren im Hause des Herrn Hofmeister, Leipziger Straße Nr. 325, enthält unter Anderem:

Double-Shawls,	à 2 ¹ / ₂ <i>Rß</i> ,
Wiener Tücher	von 2 bis 4 =
Deckentücher	von 20 <i>lg</i> bis 1 ¹ / ₂ =
Saconets (echtfarbig),	die Elle 3 ³ / ₄ <i>lg</i> ,
Kattune,	à 2 und 2 ¹ / ₂ =
Mouffelin de laine,	à 3 und 4 =
do. Robe,	à 2 <i>Rß</i> ,
Möbel-Damast,	à 2 ¹ / ₂ bis 5 <i>lg</i> ,
Neapolitaines,	à 3 ³ / ₄ =
und Englisch Leinen,	à 2 ¹ / ₂ und 3 =

und noch sehr viele andere Sachen und dauert bis zum 1. März c. **Gebrüder Gundermann.**

(Berichtigung.) In der Annonce der Gebr. Gundermann (8. St. 2. Beil. S. 260) muß es heißen statt: jaconirten — façonirten und glatten Seidenstoffen ic.

Von dem allgemein als Universalheilmittel anerkannten **Sanitäts-Franzbrautwein** von Gautier in Neuschâtel halten fortwährend Lager für Halle und Umgegend und empfehlen solchen pro Flasche 20 *lg* **Ebert & Comp., 1555/58.**

Die besten bairischen **Malzbombons** gegen Husten empfiehlt **C. L. Helm.**

Pflaumen, sehr schön, à *H* 1 *lg* 8 *λ*, **Preiselbeeren** mit Zucker, à *H* 3 *lg*, und beste **Kocherbsen**, die Kanne 1 *lg* 8 *λ*, bei **C. L. Helm.**

Schmierlack fürs Militair zum Lederzeug empfiehlt in bester Qualität **C. L. Helm, Steinstraße.**

Meine ausgezeichneten Malzbombon, immer noch das Vorzüglichste gegen Husten, empfehle. **J. F. Stegmann am Markt.**

Beste Stearinlichte, so wie eine 2. Sorte, sehr billig, empfiehlt ergebenst **J. F. Stegmann am Markt.**

Die alte Braupfanne der aufgelösten Brauerei des Stiftungsgutes Reideburg, welche jetzt auf der Meierei des Waisenhauses zur Ansicht bereit steht, soll aus freier Hand verkauft werden. Kaufliebhaber können die Verkaufsbedingungen in der Expedition der Hauptverwaltung der Francke'schen Stiftungen während der Geschäftsstunden täglich erfahren.

Das Directorium der Francke'schen Stiftungen.

Zum 1. März eröffne ich meine Strohhut- Wäsche und Bleiche und nehme von jetzt ab gütige Aufträge entgegen. Mein Bestreben wird wie bisher stets darauf gerichtet sein, meine werthen Kunden gut und billig zu bedienen. Modells stehen zur gefälligen Ansicht. Putzmacherinnen erhalten ansehnlichen Rabatt.

Fanny Wächter am Markt,
Eingang: Bechershof, 2. Haushür, rechts.

Alle Arten Stroh- und Bordüren-Hüte werden von jetzt ab nach einer ganz neuen Methode von mir selbst gewaschen und umgenäht, so wie alle feinen weiblichen Arbeiten, als: Weißnähen, Plattstichstücken, Putzmachen wird prompt und billig ausgeführt. Um geehrte Aufträge bittet

Wittwe **Vernsch**, Rannische Straße Nr. 204.

Alle Arten Strohhüte werden gewaschen und umgenäht bei

G. Diligent.

Umgeschlagene Kleider in allen Stoffen werden jede Woche gewaschen.

G. Diligent.

Kupferstiche werden von Flecken gereinigt bei

G. Diligent, Rannische Straße Nr. 500.

Um meinen Vorrath von Braunkohlensteinen auf meinem Formplazze dicht an der Kuttelbrücke so schnell als möglich abzusehen, verkaufe ich von heute ab das Hundert zu 7 *gr.*

F. Walter.

— Eine fast neue, sehr stark mit Eisen beschlagene Karre steht zum Verkauf bei **M. Schulze**, Rathhausgasse Nr. 235.

Guter Sauerkohl ist zu haben Strohhofspitze Nr. 2108 bei **Bergerner**.

Täglich frische Milch zu haben Steinweg 1671^b.

Alle Tage frische Eiserkuchen sind zu haben Schmeerstraße Nr. 490 im Laden. **Amalie Festner**.

Eine noch ganz neue zweiflügeliche Ladenthür, auch Ladentisch, steht billig zu verkaufen Schmeerstraße 481 bei **H. Nibel**.

Ein neuer, moderner, rothgestreifter Kindermantel ist zu verkaufen. **Grotius**, Mittelwache Nr. 2006.

1000 *Rp* sind auf erste Hypothek sofort auszuleihen. Das Nähere Nr. 629 im Hofe, eine Treppe hoch.

Unterricht im Stricken ertheilt
Wittwe Kettner, Kaulenberg Nr. 43.

Eine **Köchin**, die gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet außerhalb Halle auf einer Königl. Domain einen guten Dienst. Darauf Reflectirende wollen sich melden gr. Ulrichsstraße Nr. 1003, parterre.

Eine gesunde Amme vom Lande und mehrere tüchtige, in jede Wirthschaft passende Mädchen, mit den besten Zeugnissen versehen, weist nach Frau Schaaß, Geißstraße Nr. 1132.

Ein Pfandschein der Königl. Bank-Commandite ist am Rannischen Thor nach der Steinstraße verloren gegangen. Der Finder erhält eine gute Belohnung vom
Rentier Albert Böttcher,
vor dem Rannischen Thor.

Ein Mädchen welche Lust hat das Schneidern gründlich zu erlernen, kann sich sogleich oder zu Ostern melden in Glaucha, Schützengasse Nr. 1830.

Ein reinliches, ehrliches Mädchen, die mit Kindern gut umgehen kann, findet den 1. April einen guten Dienst. Zu erfragen Dachritzgasse Nr. 990, 1 Treppe, rechts.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen wird gesucht alter Markt Nr. 545.

Einen Lehrling sucht zu Ostern der chirurgische Instrumentenmacher Riemer, kl. Klausstraße Nr. 915.

Einen Lehrling wünscht jetzt oder zu Ostern der Bäckermeister Weber, Steinweg Nr. 1714.

Einen Lehrling wünscht der Schneidermeister F. Luhe, Trödel Nr. 791.

Einen Laufburschen sucht die Buchdruckerei von H. W. Schmidt.

Ein Bursche, welcher Lust hat, die Schneiderprofession zu erlernen, kann sogleich oder zu Ostern in die Lehre treten bei F. Lieder, Schneidermeister, Rittergasse Nr. 684.

Eine Oberstube mit Zubehör ist in der kleinen Ulrichsstraße, eine Oberstube auf dem Sandberg, passend für Fabrikarbeiter, auch eine Tischlerwohnung sind zu vermieten. Zu erfragen Strohhofsplatz Nr. 2124.

Eine abgeschlossene Wohnung von 2 Stuben, Schlafstube, Küche, Kammer, Vorsaal nebst Zubehör, nach dem Hofe zu belegen, ist noch an pünktlich zahlende Miether zu vermieten, Mittelstraße Nr. 136.

Ein stiller, sehr freundliches Familien-Logis von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u., kann mit 30 Rth festen Miethzins sofort bezogen werden Taubengasse Nr. 1768.

Zwei Stuben und Kammern sind zu vermieten und zu Ostern zu beziehen in Glaucha, Schützengasse Nr. 1830.

Eine Stube ist an einen oder zwei Herren zu vermieten und sogleich zu beziehen, mit oder ohne Schlafstelle, Rittergasse Nr. 684.

Oberglaucha Nr. 1930 ist eine freundliche Stube nebst Kammer an stille Leute zum 1. April zu vermieten.

Stube, Kammer und Zubehör ist an ruhige Leute zu vermieten Glaucha Nr. 1907.

Eine Stube und Kammer nebst Zubehör ist zum 1. April zu vermieten Promenade Nr. 1368.

Martinsberg Nr. 1559^b ist noch Stube, Kammer und Küche zum 1. April zu vermieten.

Ein Stübchen für Herrn ist Leipziger Straße Nr. 289, 3 Treppen, zu vermieten.

Anständige junge Leute werden in Kost und Schlafstelle genommen Geiststraße Nr. 1341.

Promenade Nr. 1369 ist Stube nebst Zubehör zu vermieten. Näheres 2 Treppen hoch.

Ich nehme die Beleidigung und Schimpfreden, welche ich der unverehelichten Caroline Kittelmann angehängt habe, zurück, und erkläre sie als ein unbescholtenes Mädchen.

Ch. Wanke.

Die Frau Wanke ist und bleibt eine rechtschaffne, anständige und brave Frau. Dieß bezuegen ihr
mehrere Freunde.

L. G. Neumarkt-Schießgraben, den 26. Febr. c.

Ein hellbrauner Pelzfragen (Nerz) mit braunem Atlasfutter ist am 22., Abends zwischen 7 und 8 Uhr, auf dem Wege von der Mittelstraße bis zur Eisenbahnwagenfabrik vor dem Leipziger Thore verloren worden. Der eheliche Finder erhält daselbst eine angemessene Belohnung. **C. Gärtner.**

Wer eine Lorgnette von der Schmeerstraße bis zur Post gefunden hat, gebe sie gefälligst ab bei dem Mechanikus Herrn Trothe.

Montag den 21. d. M. ist mir ein kleiner Wachtelhund, weiß und braun gefleckt, auf den Namen Limon hörend, abhanden gekommen. Man bittet um Rückgabe dessen Mittelwache Nr. 1753.

Auch ist daselbst eine große Stube und Kammer an ruhige Leute zu vermietthen und auf Verlangen sogleich zu beziehen.

Da diejenige Person, welche am Sonntag den 20. in der Traube mein schwarzseidenes Tuch mitgenommen hat, mir kenntlich gemacht ist, ersuche ich dieselbe, es in der Harzgasse Nr. 1303 abzugeben, widrigenfalls ich sie gerichtlich belangen werde.

Zum Sonntag Tanzvergnügen, auch giebt es frische Pfannkuchen. **Gebhardt** im Apollgarten.

Sonntag den 27. Tanzmusik bei **Fr. Dehring.**

Sonntag Tanzvergnügen und frische Pfannkuchen bei **Kubblank** in Böllberg.

Sonntag ladet zum Tanzvergnügen und frischen Pfannkuchen ergebenst ein **Jordan** in Trotha.

Sonntag den 27. d. M. Pfannkuchen-Schmaus und Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet **Lehmann** in Büschdorf.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)